

Parlamentarischer Vorstoss. Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 089-2017
 Vorstossart: Motion
 Richtlinienmotion:
 Geschäftsnummer: 2017.RRGR.208

 Eingereicht am: 27.03.2017

 Fraktionsvorstoss: Nein
 Kommissionsvorstoss: Nein
 Eingereicht von: de Meuron (Thun, Grüne) (Sprecher/in)
 Bauen (Münsingen, Grüne)
 Frutiger (Oberhofen, BDP)
 Mentha (Liebefeld, SP)
 Trüssel (Trimstein, glp)
 Sommer (Wynigen, FDP)
 Wenger (Spiez, EVP)
 Augstburger (Gerzensee, SVP)

 Weitere Unterschriften: 0

 Dringlichkeit verlangt: Nein
 Dringlichkeit gewährt:

 RRB-Nr.: 866/2017 vom 23. August 2017
 Direktion: Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion
 Klassifizierung: Nicht klassifiziert
 Antrag Regierungsrat: **Annahme und gleichzeitige Abschreibung**



Keine teuren Doppelspurigkeiten und kein Qualitätsverlust bei der Arealentwicklung - Bestehende und bewährte nationale Labels und Zertifikate nutzen, statt eigene Anforderungen zu kreieren!

Der Regierungsrat wird beauftragt, bei der Arealentwicklung keine neuen eigenen label- oder zertifikatähnliche Anforderungen zu entwickeln, sondern bestehende und bewährte, vom Bundesamt für Energie unterstützte Zertifikate, wie beispielsweise das Zertifikat «2000-Watt-Areale» zu nutzen und zu fördern. Allfällige zusätzliche Anforderungen zur Energieerzeugung müssen damit kompatibel sein.

Begründung:

Der Regierungsrat hat in seiner Energiestrategie das Fernziel der 2000-Watt-Gesellschaft definiert. In einem ersten Schritt soll der Energieverbrauch innert 30 Jahren von 6000 Watt auf 4000 Watt pro Person reduziert werden. Dieses Ziel will der Regierungsrat mit Energieeffizienz und

erneuerbaren Energien erreichen. Mit der Energiestrategie setzt der Regierungsrat einen Akzent auf die ökologische und ökonomische Innovation im Kanton Bern.

Zudem hat sich der Regierungsrat in seinen Regierungsrichtlinien¹ zur nachhaltigen Entwicklung des Kantons bekannt. Nachhaltige Entwicklung erfordert die sorgfältige Güterabwägung in den Bereichen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft. Für die Jahre 2015 bis 2018 hat er neun Ziele in diesen drei Bereichen definiert. Zitat: «Im Mittelpunkt stehen dabei die Raumplanung mit einer Verdichtung nach innen sowie die Standortentwicklung an zentralen Lagen».

Bei der Erreichung dieser Ziele spielt die Siedlungsplanung und damit die Arealentwicklung, die nicht nur eine möglichst effiziente Energienutzung, sondern auch eine gute soziale Durchmischung, Arbeiten und Wohnen am gleichen Ort ermöglicht, Freiräume und Lebensqualität bietet und gleichzeitig möglichst wenig Mobilität induziert, eine sehr zentrale Rolle.

Wie neue Siedlungen geplant und gebaut werden, hat einen grossen Einfluss darauf, wie viel Energie von den künftigen Nutzenden verbraucht wird. Darum hat das Bundesamt für Energie entsprechende Programme und Zertifikate entwickelt. So beispielsweise das Zertifikat 2000-Watt-Areale. Ein 2000-Watt-Areal ist mehr als die Summe seiner Häuser. Mit dem Zertifikat ist die Bewertung von grösseren Überbauungen in Bezug auf Dichte, Nutzungsmischung und induzierte Mobilität möglich. Das Zertifikat für 2000-Watt-Areale zeichnet grössere Überbauungen aus, die einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen und Emissionen für die Erstellung und den Betrieb der Gebäude sowie die vom Standort ausgehende Mobilität nachweisen können. Das Zertifikat für 2000-Watt-Areale basiert auf dem bekannten Energiestadt-Label für Gemeinden in Kombination mit dem SIA-Effizienzpfad Energie für Gebäude. Das Zertifikat wird vom Trägerverein Energiestadt vergeben.

Entsprechend zertifizierte Areale sind also nicht nur wichtig für die Erreichung der Ziele der Energiestrategie, sondern auch für die Sicherstellung lebenswerter Quartiere. Beispiele wie Greencity in Zürich, «Erlenmatt West, Basel», «Grossmatte West B140, Luzern» oder «Stöckacker Süd, Bern» zeigen das. Das Zertifikat ist auch für Investoren interessant, diese werden beim Marketing und der Imagebildung in einer frühen Phase unterstützt. Später macht sich das Zertifikat durch die Qualitätssicherung, die Attraktivität und die Werthaltigkeit der Investition bezahlt. Für die Standortgemeinde und die Baubehörde ist es der Nachweis, dass eine vorbildliche Entwicklung geplant oder im Aufbau ist. Nutzer von 2000-Watt-Arealen leben in der Gewissheit, dass sie ihren Beitrag zur Ressourcenschonung und dem Klimaschutz leisten. Es braucht kein neues Label.

Vor diesem Hintergrund ist es unverstänlich, wieso der Kanton Bern mit dem Projekt «Plusenergiequartiere PEQ», das schwergewichtig nur energetische Anforderungen beinhaltet und bei weitem nicht dem Prinzip der nachhaltigen Entwicklung und auch nicht dem bekannten gängigen Label 2000-Watt-Areale entspricht, eigene, einseitig auf energetische Aspekte fokussierte Anforderungen entwickeln will. Es macht keinen Sinn und bedeutet einen Rückschritt, wenn der Kanton eigene Anforderungen entwickelt, die Personalressourcen benötigen und schon jetzt mehrere Qualitätsmängel aufweisen, anstatt das national bekannte und vom Bund unterstützte und mehrfach bewährte 2000-Watt-Areal-Zertifikat zu nutzen.

¹ http://www.rr.be.ch/rr/de/index/der_regierungsrat/der_regierungsrat/regierungsrichtlinien.html

Im Kanton Bern wurden bereits 20 Areale als potenzielle Plusenergie-Areale oder -Quartiere bestimmt. Wir fordern den Regierungsrat auf, bei diesen Arealen das erwähnte 2000-Watt Areal-Zertifikat oder eine mindestens gleichwertige Methodik als Grundlage zu verwenden.

Antwort des Regierungsrates

Bei der vorliegenden Motion handelt es sich um eine Motion im abschliessenden Zuständigkeitsbereich des Regierungsrates (Richtlinienmotion). Der Regierungsrat hat bei Richtlinienmotionen einen relativ grossen Spielraum hinsichtlich des Grades der Zielerreichung, der einzusetzenden Mittel und der weiteren Modalitäten bei der Erfüllung des Auftrages, und die Entscheidungsverantwortung bleibt beim Regierungsrat.

Die Motionäre fordern den Regierungsrat auf dafür zu sorgen, dass bei Arealentwicklungen ausschliesslich bestehende (vom Bundesamt für Energie [BFE] unterstützte) Energie-Zertifikate, wie beispielsweise das Zertifikat «2000-Watt-Areale», vom Kanton gefördert werden. Sie nehmen dabei konkret Bezug auf das Projekt «Plusenergiequartiere (PEQ)», das als ungeeignet beurteilt wird, um das in der «Energiestrategie 2006» definierte Fernziel der 2000-Watt-Gesellschaft zu erreichen.

Das Projekt «Plusenergiequartiere (PEQ)»² wurde vom Verein «Hauptstadtregion Schweiz» (HRS) lanciert. Es wird vom HRS zusammen mit verschiedenen Infrastrukturunternehmen (Swisscom, Post, BKW, EWB und GVB) getragen und finanziert. Beteiligt sind ferner das BFE, die kantonalen Energiefachstellen der HRS-Kantone, verschiedene Fachhochschulen und Fachverbände sowie Vertretungen von Investoren und Gemeinden. Das Projekt «PEQ» zielt darauf ab, die nachhaltige Entwicklung im Gebäudebereich voranzutreiben, indem die bereits heute bei Einzelbauten umgesetzte Plusenergiebauweise auf ganze Quartiere ausgeweitet wird. Dazu sollen durch Integration und Vernetzung mit neuen «smarten» Technologien innerhalb des Quartiers Synergien genutzt und so ökologische, ökonomische und soziale Vorteile generiert werden. Mit entsprechenden Pilotprojekten sollen möglichst viele und möglichst breite Erfahrungen im Hinblick auf energetische Optimierungen bei neuen Arealüberbauungen und Veränderungen bestehender Quartiere gesammelt werden. Die Pilotprojekte werden deshalb idealerweise in verschiedenen Siedlungsräumen (Städte, Agglomerationen, ländliche Gebiete), unter unterschiedlichen raumplanerischen Bedingungen (Wohn-, Arbeits- und Mischzonen) und sowohl bei Neubauquartieren als auch bei Sanierungen umgesetzt. Mit «PEQ» sollen die Rahmenbedingungen für die Realisierung von Plusenergie-Quartieren entwickelt und in einem Leitfaden dokumentiert, der Informationsaustausch und die Vernetzung der verschiedenen Akteure (Behörden, Energieversorger, Investoren etc.) gefördert werden.

Der Regierungsrat geht mit den Motionären einig, dass zur Erreichung der in der Energiestrategie definierten Ziele auf bestehende, anerkannte Zertifikate gesetzt werden soll. Mit dem Projekt «PEQ» wird indessen weder ein neues Energie-Label entwickelt noch werden neue zertifikatsähnliche Anforderungen definiert. «PEQ» baut auf den bestehenden Energie-Labels und -Zertifikaten «2000-Watt-Areale», «Minergie-A» und «Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS)» auf und verlangt zusätzlich eine positive Jahresenergiebilanz. Damit leistet «PEQ» einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der kantonalen Energiestrategie.

² Fact Sheet «Plusenergie-Quartiere (PEQ)» auf www.be.ch/bve → «Energie in der Gemeinde» → «Plusenergie-Quartiere (PEQ)»

Den Forderungen der Motionäre wird somit bereits Rechnung getragen. Der Regierungsrat beantragt dem Grossen Rat deshalb Annahme der Motion unter gleichzeitiger Abschreibung.

Verteiler

- Grosser Rat